

Kulturentwicklungsplan bis 2025



Aufgaben und Ziele der Kulturentwicklungsplanung

- Erstellen einer verbindlichen **Prognose** über die zukünftige kulturelle Entwicklung
- Die Kulturentwicklungsplanung soll **Orientierungshilfe** für das zukünftige Handeln von Politik und Verwaltung sein und dient dazu
 - zukünftige Projekte und Maßnahmen zu beschreiben
 - Strategien zur Lösung von Problemfeldern zu entwerfen

- Die Kulturentwicklungsplanung muss quantitativ als auch qualitativ detaillierte Aussagen treffen
- über notwendige Bedarfe und Ressourcen in den Bereichen:
 - Finanzen
 - Infrastruktur/Räume
 - Personal
 - technische Ausstattung
 - Werbung/Marketing

- Die Planung sollte „institutsspezifische Teilentwicklungspläne“ unter Beteiligung der vorhandenen Institutsleitungen beinhalten

- ergänzt um einige spezifische Kulturfelder
 - Kulturelle Bildung
 - Interkultureller Austausch
 - Kunst im öffentlichen Raum
 - Kreativwirtschaft

Konkret zur Stadt Hamm und ihrem Kulturentwicklungsplan 2025

- Kreisfreie Stadt mit rd. 180.000 Einwohnern
- Kulturbereich umfasst folgende Institute:
 - Kulturbüro
 - Musikschule
 - Volkshochschule
 - Gustav-Lübke-Museum
 - Stadtbibliothek
 - Stadtarchiv

Mit einem Gesamtetat von 13 Mio. Euro und rund 200 Beschäftigten

Vorgehensweise bei der Aufstellung eines Kulturentwicklungsplanes

- Detaillierte Bestandsaufnahme und Analyse des Ist-Zustandes der kommunalen Kulturlandschaft
- Dezidierte Beschreibung
 - Wie sieht das jeweilige Kulturangebot aus
 - Welchen Standards entspricht es zum Zeitpunkt der Planung
 - Welchen Standards muss es gemessen an den zukünftigen Anforderungen / Bedürfnissen in 10 bis 15 Jahren entsprechen

- Kulturentwicklungspläne der 80/90er Jahre waren tendenziell ohne Rücksicht auf die heute stark begrenzten Finanzressourcen auf Wachstum und Ausbau ausgerichtet
- Der Kulturentwicklungsplan der Stadt Hamm von 1996 war aufgrund veränderter Rahmenbedingungen zu überarbeiten

Methoden zur Überarbeitung

Alternative 1: Erstellung eines Masterplanes Kultur

- Breite Beteiligung Vieler
- Organisation von Bezirkskonferenzen
- Planungsprozess muss von unabhängigen Dritten begleitet werden, womit erhebliche Honorarkosten verbunden sind

Methoden zur Überarbeitung

Alternative 2: Erstellung eines verwaltungseigenen Planes

- Bilanz ziehen, welche der in 1996 aufgezeigten Maßnahmen heute als umgesetzt, obsolet oder weiterhin relevant gelten
- Bestehende und neue Zielvorstellungen formulieren
- Profilscharfe Aussagen zu künftigen Anforderungen der Kulturinstitute & Kulturbereiche/-felder treffen
- Fazit: Der Kulturentwicklungsplan 2013 ist eine Evaluation des ersten Kulturplanes von 1996

Das Ergebnis des Evaluationsprozesses

- Ausbau der Kulturinfrastruktur
(12 von 14 Maßnahmen umgesetzt)
 - Neubau des Theater- und Konzertsaaes Kurhaus (2003)
 - Bau des Kulturbahnhofs (2003)
 - Umbau der Alfred-Fischer-Halle zum multifunktionalen Event-Standort (2004)
 - Umzug und Ausbau des Stadtarchivs (2004)



Das Ergebnis des Evaluationsprozesses

- Renovierung des Soziokulturellen Zentrums (2006)
- Errichtung eines Musikpavillons im Kurpark (2008)
- Neubau der zentralen Stadtbücherei und der Volkshochschule HvK-Forum (2010)
- Ausbau und Umbau der Musikschule (2012)
- Entwicklung neuer Kulturformate
 - Kunstdünger, Jazzfest, Literarischer Herbst und viele mehr



Berücksichtigung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen für die Kulturentwicklungsplanung

- Auswirkungen auf Teilhabe am kulturellen Leben in den kommenden Jahren
 - Demografischer Wandel
 - Digitalisierung des Alltagslebens
 - Veränderte Schulstrukturen (Ganztagsschule)
 - Bevölkerungszuwachs von Menschen mit Migrationshintergrund (Globalisierung und Internationalisierung)
 - Folgen der aktuellen Finanzkrise auf die privaten Haushalte

Zentrale Kulturentwicklungsziele der kommenden Jahre

- Profilierung als Bildungs- und Kulturstadt
- Ausbau der Vernetzung mit überregionalen Netzwerken und der überregionalen Teilnahme an Verbundprojekten
- Ausbau und Stärkung der kulturellen Bildung
- Ausbau von interkulturellen Angeboten
- Initiieren von Projekten der Kreativwirtschaft
- Bestellung eines Betreuers für den Bereich „Kunst im öffentlichen Raum“

Der Teilentwicklungsplan Stadtarchiv

- 1996 Abteilung des Hauptamtes
- Seit 2004 zentral untergebracht
 - Konzipiert nach gültigen Standards
 - Ausgestattet mit funktionalen klimatisierten Räumen sowie eigenen Ausstellungs- und Veranstaltungsmöglichkeiten



- Die Schwerpunkte der zukünftigen Archivarbeit
 - Ansprache neuer Ziel- und Nutzergruppen
 - Sensibilisierung breiter Schichten

- Die Arbeitsschwerpunkte der Zukunft
 - Migration (Migrationsgeschichte und –forschung)
 - Interkultur (interkulturelle Stadtgesellschaft)

- Das Stadtarchiv als lebendiger außerschulischer Lernort

Das Stadtarchiv als „offenes Haus“

- Stellt sich den gesellschaftlichen Veränderungsprozessen durch
 - Einbinden ehrenamtlichen Engagements
 - Beteiligung an Landesprojekten
 - Stadtgeschichtliche Workshop-Angebote
 - Übernahme von Partnerschaften mit Hammer Schulen



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

